NZZ

300 Schulen in Italien wegen Bombendrohungen evakuiert

Die Behörden gehen von Falschmeldungen aus und haben Ermittlungen eingeleitet. Ministerpräsidentin Giorgia Meloni hat eine Sitzung der Regierung angekündigt.

11.11.2026, 15.37 Uhr 2 Leseminuten • Aktualisiert



Auch in Rom mussten zahlreiche Schulen evakuiert werden.

Francesco Fotia / Reuters

(dpa) Nach zahlreichen Bombendrohungen gegen Flugzeuge und Medieneinrichtungen sind nun auch Schulen in Teilen Europas betroffen. In Italien erhielten Tausende Schulen Drohschreiben per E-Mail. Bildungsminister Giuseppe Valditara sprach von rund 6000 betroffenen Bildungseinrichtungen; in einer ersten Einschätzung war

zunächst von etwa 300 die Rede gewesen. In mehreren Städten liessen die Behörden Schulgebäude evakuieren.

Italiens Ministerpräsidentin Giorgia Meloni kündigte über soziale Netzwerke für den Nachmittag eine Krisensitzung im Regierungssitz an, um die Lage zu erörtern und das weitere Vorgehen zu koordinieren. Meloni betonte, nach bisherigen Erkenntnissen der Sicherheitskräfte gebe es keinerlei Hinweise auf eine konkrete Gefahr. Sicherheitskräfte durchsuchten laut italienischen Medienberichten Schulgebäude; offizielle Angaben zu den Urhebern lagen zunächst nicht vor.

Bildungsminister: «Konkretes Risiko so gut wie ausgeschlossen»

Valditara erklärte, ein derartiger Vorfall ereigne sich nicht zum ersten Mal. Die hohe Zahl der betroffenen Schulen weise darauf hin, «wie wenig verlässlich die Bedrohung» sei. Man müsse wachsam bleiben, sich zugleich aber darüber im Klaren sein, dass hybride Kriegsführung vermehrt zur Destabilisierung von Staaten eingesetzt werde. Aus dem Inhalt der elektronischen Schreiben gehe überdies hervor, dass eine konkrete Gefahr nahezu ausgeschlossen werden könne. Es handle sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um eine gezielte Desinformations- oder Cyberattacke.

Droh-Mails an Schulen in Nordirland und Schottland

Auch in Nordirland nahm die Polizei Ermittlungen auf, nachdem am Morgen Hunderte Schulen Droh-E-Mails erhalten hatten, wie die Nachrichtenagentur Press Association (PA) meldete. Die nordirische Bildungsbehörde verwies darauf, dass es bereits im Vormonat zu ähnlichen Vorfällen gekommen sei, greifbare Hinweise auf eine Bedrohung fehlten indessen. In Schottland gingen bei zahlreichen

Bildungsinstituten gleichgelagerte Nachrichten ein. Die schottische Polizei stufte die Drohungen als Falschmeldungen ein und sah von flächendeckenden Räumungen ab, wenngleich schottische Medien vereinzelt von Evakuierungen berichteten.

In den Tagen zuvor hatten Bombendrohungen bereits den europäischen Flugverkehr beeinträchtigt; mehrere Passagierflugzeuge mussten aus Sicherheitsgründen umgeleitet werden. Sprengsätze wurden bei Durchsuchungen nicht entdeckt. In Irland waren zudem Medienhäuser das Ziel vergleichbarer Drohungen; die öffentlichrechtliche Rundfunkanstalt RTÉ unterbrach am Freitag zeitweilig ihr Programm, da Studios geräumt werden mussten. Die Urheberschaft und allfällige Zusammenhänge zwischen den Vorfällen sind Gegenstand länderübergreifender polizeilicher Ermittlungen.

Erfahren Sie mehr BETA

FragNZZ beantwortet Ihre Fragen ...

Wie lässt sich die aktuelle Welle von Bombendrohungen gegen Schulen in den Kontext hybrider Kriegsführung einordnen?

Welche politischen Schwerpunkte verfolgt Giorgia Meloni?

Wer ist der italienische Bildungsminister Giuseppe Valditara?